

Diözesantreffen der Charismatischen Erneuerung Limburg Mainz 13.März 2021

Impuls zur Bibelstelle Jeremia 29,10-14 (Gertrud Strabel)

In der Vorbereitung auf unser Diözesantreffen kam jemandem vom Team der Eindruck, dass die Stelle von Jeremia uns auch heute, in dieser Situation der Pandemie, etwas zu sagen hat. Es heißt ja dort in Vers 11: **„Denn ich weiß, was für Gedanken ich über Euch habe, spricht der Herr. Gedanken des Friedens (oder des Heils, wie es in einer anderen Übersetzung heißt) und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“**

Um diesen Vers besser zu verstehen, sollte man den Kontext lesen, in dem er enthalten ist. So fange ich mal bei Vers 1 an und lese bis Vers 14. (Vorlesen!)

Also das Volk ist in die Verbannung nach Babel geführt worden. Es war ganz und gar von Gott abgefallen, so dass Gott sich von ihm abgewandt hatte. Damit war besiegelt, dass die Feinde über sie siegen und sie gefangen nehmen werden. In Babel waren sie nicht mehr ihre eigenen Herren. Sie konnten ihren Gottesdienst nicht mehr im Tempel halten und somit fühlten sie sich total von Gott getrennt. In diese Situation hinein spricht Jeremia dieses Wort Gottes!

Ich weiß nicht, wie es euch im letzten Jahr in dem ersten totalen Lockdown ging, als sogar die Kirchen geschlossen waren. Aber für mich war das schon vorübergehend eine vergleichbare Situation gewesen. In die Hl. Messe zu gehen, war für mich etwas so Wesentliches, weil ich all meine Sorgen, Nöte und Anliegen mit in die Wandlung hinein legen konnte. Es war eine Quelle der Kraft! Dass dies so „mir nichts, dir nichts“ einfach nicht mehr da war, das machte mich erst einmal ziemlich ratlos und traurig. Irgendwie fühlte ich mich auch von Jesus „getrennt“.

Doch der Geist Gottes ist ja auch unser Beistand und Ratgeber. Also erinnerte Er mich durch Geschwister an diesen Vers aus Jeremia. Die Worte, „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“, gaben mir irgendwie wieder einen kleinen Lichtblick. Wenn Gott sagt, dass Er Gedanken des Heils über uns hat und uns eine Zukunft und eine Hoffnung geben will, dann sind das ja keine leeren Worte. Dann half mir eben auch der Kontext zu diesem Vers. Dort gibt Gott ja die Anweisung, sich „Häuser zu bauen; Gärten zu bepflanzen, um die Früchte zu essen; Frauen zu heiraten; Kinder zu bekommen“ und so weiter.... Also auf das schauen, was geht, damit das Volk nicht ausgelöscht wird. Und sie sollten den Frieden der Stadt suchen, in die Gott sie geführt hatte, damit sie selbst Frieden haben werden. Nicht rebellieren und sich auflehnen und damit den Zorn der Babylonier auf sich ziehen. Nein, ganz normal und friedlich leben, denn das wurde ihnen nicht verwehrt.

Was sollte das für mich/uns bedeuten? Wir waren gerade in die Nähe unserer Tochter mit Familie gezogen und hätten jetzt auch jammern können: Keinen kann man kennenlernen in dieser Zeit der Kontaktsperre. Keine Freundschaften knüpfen, die ganzen sommerlichen Aktivitäten, die sonst so stattfanden, fielen aus. Wir waren total auf unsere Familie geworfen und alles andere lief nur „auf Abstand“. Aber das, was ging, als der harte Lockdown vorüber war, das war doch ganz schön viel.

Wir konnten all unsere Renovierungsarbeiten machen, die Familie von unserer Tochter war unsere zweite Familie, mit der wir uns immer treffen konnten. Ich wurde schon mal Mitglied

im Kirchenchor, wo dann im Sommer die Proben im Pfarrgarten stattfanden. Die Gottesdienste wurden auch weitestgehend nach draußen verlegt, so dass man mit Abstand und frischer Luft keine Bedenken haben musste. Mit den Nachbarn konnten wir über den Zaun oder auf der Straße ein wenig Kontakt aufnehmen, einen Wein in den Weinbergen konnte man auch bei einem schönen, mitgebrachten Picknick mit der Familie trinken. Wir konnten gemeinsam die Gegend bei ausgedehnten Spaziergängen erkunden und vieles andere mehr.

Also alles in allem eine fruchtbare Zeit, in der wir Ruhe und Erholung nach dem anstrengenden Umzug finden konnten.

So hatte sich das Wort Gottes, dass Er Gedanken/Pläne des Heils und nicht des Unheils mit uns hat, für uns schon erfüllt! Wir sind froh, dass uns viel Termine und damit auch Stress erspart blieben, und wir jetzt ein neues Kapitel mit Gott aufschlagen zu können.

Was mich in Bezug auf die momentane Situation der gesamten Kirche jedoch wachgerüttelt hat, ist das Evangelium, das wir jetzt am Herz-Jesu-Freitag gehört haben (Mt 21,33-46). Da ging es um den Weinberg, den sein Besitzer verpachtet hatte und wo die Pächter erst die Boten, dann sogar den Sohn umbrachten, um den Weinberg für sich zu haben, um keine Früchte abliefern zu müssen. Da heißt es dann: **„Er wird diesen bösen Menschen ein böses Ende bereiten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es die Zeit dafür ist!“**

Der Priester, der den Gottesdienst gefeiert hat, sagte nach einer kurzen Stille, dass ihn das Evangelium so erschüttert hat, weil er den Eindruck habe, dass Gott dieses Wort heute in unsere Kirche hineinsagen würde! Wenn die „Pächter“/Verantwortlichen der Kirche nicht die erwarteten Früchte zur rechten Zeit abliefern, dann wird ER, GOTT, diese Kirche anderen geben, die dazu bereit sind!

Der Priester dachte an die ganzen Missbrauchs- und sonstigen Skandale und die leeren Kirchen – auch ohne Corona – und war erschüttert über diese Ankündigung Gottes.

Das ist auf den ersten Blick das krasse Gegenteil von „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“! Allerdings nur auf den ersten Blick! Denn dieses Versprechen Gottes gilt auch heute noch! Darum können wir jetzt etwas dazu beitragen, dass es sich auch erfüllt! Also sollten wir aufhören auf das zu schauen, was NICHT GEHT, und stattdessen auf das schauen WAS GEHT! Und es geht sooo viel!!!

Unser Zoom-Diözesantreffen z. B. ist eine solche Frucht. Auch die vielen Initiativen und Ideen, die jetzt nach und nach in den Gemeinden online, oder „auf Abstand“ im kleinen Kreis, oder im Freien, oder mit Auto-Corsos umgesetzt werden, sind solche Früchte! Der Hl. Geist ist so kreativ, wenn wir Ihn lassen!!!

Halten wir die Augen offen, leben wir die Liebe und schauen wir, was der Heilige Geist uns so alles an Ideen und Einsichten gibt, die wir in die Tat umsetzen können, damit sie Frucht bringen, die bleibt! Beten wir auch für unsere Kirchen-Oberen und für die Regierung, dass sie die richtigen Entscheidungen treffen und in dieser Umbruchszeit die gottgewollten Wege einschlagen, damit wir in Frieden leben können und Gottes Wege des Heils sichtbar werden!!!